

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 80.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 12. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1883.

Für das

laufende Quartal

werden immer noch von allen Poststellen bezw. Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ angenommen und die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert.

Am tliches.

Nagold.

Distrikts- und Stadtarztstelle in Altenstaig Stadt betreffend.

Nachdem Distrikts- und Stadtarzt Knöller in Altenstaig, welcher die Verpflichtung hatte, die Kranken Armen in Altenstaig Stadt, Altenstaig Dorf, Berned, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannweiler, Fünfborn, Gärweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth und Wenden ohne besondere Anrechnung in ärztlichen, wundärztlichen und geburts-hilflichen Fällen zu behandeln, mit Tod abgegangen ist, wurde Herr Oberamtsarzt Trion in Nagold als Stellvertreter bis auf Weiteres aufgestellt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß sich Hr. Oberamtsarzt Trion jeden **Mittwoch** und **Samstag** nach Altenstaig begeben und sich an diesen Tagen von Mittags bis Nachmittags 3 Uhr zur Verfügung stellen wird.

Den 8. Juli 1883.

A. Oberamt. Gütner.

Gestorben: Den 8. Juli zu Bondorf Pfarrer Stapf, 63 J. a.; den 10. Juli zu Stuttgart R. J. v. Abel, Oberbaurath bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, 64 Jahre alt.

Zu Folge der vom 18./30. Juni abgehaltenen Dienstprüfung unehelicher Lehrer sind zu Vergebung von Schuldiensten u. a. für befähigt erklärt worden: Beh, Christ, Schulamtsverweiser in Göttingen, Finkh, J. M. Fr., Seminarunterlehrer in Nagold, Kraft, Joh., Unterlehrer in Freudenstadt, Lang, Gottfr., Schulamtsverweiser in Oberenzthal, Storp, Albert Friedr., Schulamtsverweiser in Hornberg, Holz, Dav., Hilfslehrer in Altenstaig Dorf.

Die 5. Schulstelle in Calw wurde dem Seminarlehrer Bingon in Tempelhof, die 2. in Madingen (Böblingen) dem Schullehrer Singer in Weibingen und die in Lohsburg (Freudenstadt) dem Schull. Weich in Gageloch (Tübingen) übertragen.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat für bedürftige Wasserbeschädigte in Württemberg u. a. noch weiter folgende Beträge bewilligt: dem Oberamtsbezirk Calw für 1 Ehegemeinde 400 \mathcal{M} , dem O.A.-Bez. Freudenstadt für 76 Privatpersonen und 1 Gemeinde 2600 \mathcal{M} , dem O.A.-Bezirk Nagold für 14 Privatpersonen 300 \mathcal{M} , sowie dem O.A.-Bezirk Neuenbürg für 7 Privatpersonen 200 \mathcal{M} .

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 10. Juli. (Eingefendet.) Bei dem im vorigen Jahr in Altenstaig abgehaltenen Gaulturnfest wurde für heuer Nagold als Vorort des Schwarzwaldbauges bestimmt. Unser Turnverein, im Jahre 1860 gegründet, hat sich im Jahre 1880 neu constituirt und sehen wir nun eine erkleckliche Anzahl junger kräftiger Männer um die Fahne geschaart, um durch zweckmäßige Uebungen Körper u. Geist zu stärken. Die Abhaltung des Gaulturnfestes wurde von dem Vereinsauschuß auf den 12./13. August d. J. bestimmt und sind auch schon die Einladungen hiezu an die benachbarten Vereine ergangen; deshalb dürfen wir bei günstiger Witterung auf zahlreichen Besuch hoffen. Einander dieses möchte nun an alle deutsch denkenden Männer, Frauen und Jungfrauen Nagold's die Bitte richten, nach Kräften zum Gelingen des geplanten Festes beizutragen und möchte daher Jeder sein Scherflein einlegen, um die nöthigen Kosten aufbringen zu können

und rufen allen Freunden der Turnsache ein herzliches „Gut Heil“ zu.

* Nagold, 10. Juli. Manche Subjekte scheinen oft nicht zu ahnen, zu welchem Unglücke ihre Nachlässigkeit u. Bubensreiche führen können. Gestern Abend z. B. lud Fuhrmann Fr. Haußer hier 2 Eichenstämme auf den Wagen zur Fuhr nach Pforzheim. Als er des Morgens früh abfahren wollte, untersuchte er als vorsichtiger Fuhrmann noch einmal den Wagen und fand, daß die Rigge desselben unbrauchbar gemacht worden. Welches Unglück wäre Fr. Haußer begegnet, wenn er den Wagen nicht noch einmal untersucht hätte!

* Nagold, 11. Juli. (Musikalisches.) Am nächsten Freitag wird Herr Sturm aus Cannstatt mit zwei Begleitern hier ein Concert vorzugsweise für Schlag-Zither und Streichzither veranstalten. Wir wünschen der Gesellschaft, welche, wie aus vorliegenden Attesten und Zeitungsberichten hervorgeht, fast ganz Europa mit bestem Erfolg und größtem Beifall bereiste, auch hier recht zahlreichen Besuch und hoffen auf einen angenehmen genussreichen Abend. Es dient den Künstlern gewiß zur Empfehlung und als Beweis ihrer Tüchtigkeit, daß sie oft vor hohen Herrschaften concertirten, wie sie auch in jüngster Zeit wiederholt die Ehre hatten, sich vor Ihrer Hoheit Herzogin von Schleswig-Holstein zu produzieren.

* Nagold. Zur Kenntnismahme für die Feuerwehren, Steigerabtheilungen u. Löschmannschaften des Bezirks wird folgendes mitgetheilt: In der legt abgehaltenen Sitzung der Commission der Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens wurden 22 Unterstützungsgejuche und 34 Gejuche um Beiträge zur Anschaffung von Feuerpumpen, Errichtung von Feuerwehren, Herstellung von Wasserleitungen mit Hydranten u. s. w. erledigt. Drei Wittwen wurden im Ganzen 880 \mathcal{M} jährlich wiederkehrende Unterstützung bewilligt. In einem dieser 3 Fälle war der schon vor mehreren Jahren verunglückte und invalid gewordene Mann gestorben. — Der Mann einer der Wittwen wurde beim Brand von einem einstürzenden Kamin getroffen und starb nach 18 Tagen an den erhaltenen Verletzungen und im dritten Fall starb eine in Folge Erkältung bei einem Brand eingetretene Lungenentzündung den Tod des betreffenden Feuerwehrmannes herbei. Eine Wittwe erhielt ein einmaliges Gratual von 100 \mathcal{M} . Das Gejuch einer weiteren Wittwe um jährlich wiederkehrende Unterstützung mußte abgewiesen werden, weil die Vorschrift § 4 der Bekanntmachung über die Bewilligung von Unterstützungen in keiner Weise eingehalten worden und der Beweis eines ursächlichen Zusammenhangs der Erkrankung und des Todes mit der Dienstleistung bei dem betr. Brand nicht erbracht war. 12 Feuerwehrmänner u. Löschmänner erhielten im Ganzen 1832 \mathcal{M} 14 \mathcal{S} Unterstützung. 3 Gejuche von Feuerwehrmännern um Unterstützung mußten abgewiesen werden, weil in einem Falle die Verletzung beim Abräumen nach dem Brand nicht mehr im Dienst als Feuerwehrmann geschah, im zweiten Falle die unbedingte Arbeitsunfähigkeit nur 5 Tage und die bedingte nur 2 Tage betrug u. im dritten Falle die Verletzung nicht im Dienst beim Brand, sondern bei der Heimfahrt vom Brandplatz mit einem Privatfuhrwerk eintrat, während die übrige Löschmannschaft, zu welcher der betreffende gehörte, nach dem kaum eine halbe Stunde entfernten Wohnort zu Fuß zurückging. An Gemeinden und Feuerwehren wurden im Ganzen 16 305 \mathcal{M} bewilligt, darunter

7750 \mathcal{M} zu Hydranteneinrichtungen. Ein Gejuch mehrerer Mitglieder einer Feuerwehr um Schadenertrag für beim Brand beschädigte Kleidungsstücke mußte abgewiesen werden, da bestimmungsgemäß hiefür kein Ertrag aus der Centralkasse geleistet wird. Einer Gemeinde, welche statt einer vierrädrigen, auch für die auswärtige Hilfeleistung zu verwendenden Feuerpumpen nur eine Abprohpumpe angeschafft hatte, konnte hiezu ein Beitrag nicht bewilligt werden. In 7 Fällen wurden Beiträge an in letzter Zeit gegründete bezw. an zu errichtende Feuerwehren bewilligt und in 4 Fällen wurde bei der Bewilligung von Beiträgen zu Feuerpumpen die Errichtung von Steiger- bezw. Hydrantenabtheilungen zur Bedingung gemacht.

Calw, 9. Juli. Mit welchem Dank und Anerkennung die hiesigen Einwohner und auch auswärtige Freunde die großen Anstrengungen unseres Kirchengesangsvereins zu belohnen bestrebt sind, zeigte der überaus zahlreiche Besuch am gestrigen Tage bei Aufführung von Handels Messias in hies. Kirche. Recht wirksam unterstützt sich der Verein seiner Seminar-Lehrern entledigte sich der Verein seiner Kiejenaufgabe in nahezu 3 Stunden mit größter Präcision. Viele der zahlreichen und zum Theil sehr schwierigen Chöre waren von ergreifender Wirkung und einen überwältigenden Eindruck machte der Schlusschor des dritten Theils, das große Hallelujah.

In Hirsau hat eine Tagelöhnersfamilie schlechten Beweis ihrer Redlichkeit geliefert. Eine dort zur Lustkur befindliche Engländerin verlor ein Portemonnaie mit einem englischen Goldstück und ca. 800 Mark Werthpapieren. Dies wurde einem hiesigen Kaufmann und Bankier mitgetheilt, um etwaige Einwechslungsgelüste zu sistiren. Wichtig kam bald darauf ein Mädchen mit dem Sovereign, und brachte sich dadurch selbst zur Anzeige. Weiteres Inquiriren auf das Papiergeld war erfolglos, und eine Haus-suchung hat ergeben, daß das Portemonnaie — angeblich mit den Papieren — verbrannt war.

Stuttgart, 8. Juli. Gestern hielt der württembergische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung seine Generalversammlung unter dem Vorsitz Sr. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ab, der den Jahresbericht vortrug. Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie ließen der Stiftung auch im vergangenen Jahre wieder reiche Gaben zufließen, ebenso die Amtskorporationen (7479 Mark.) Die Kirchentollekte ergab 10 295 \mathcal{M} 98 \mathcal{S} . Was die Leistungen der Stiftung anbelangt, so wurden 1881 an 487 Invaliden Beihilfe im Betrage von 30 870 \mathcal{M} , an 515 Hinterbliebene 20 666 \mathcal{M} gewährt; ferner bewilligte man 5 Invaliden Anlehen im Betrage von 7200 \mathcal{M} . Die Zahl der unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen hat im Jahre 1882 um 15 zugenommen. Die Gesamteinnahme der Stiftung belief sich 1882 auf 110 448 \mathcal{M} 71 \mathcal{S} , die Ausgabe auf 102 892 \mathcal{M} 05 \mathcal{S} ; das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1882 579 920 \mathcal{M} 99 \mathcal{S} und ist ein Restabgang von 11 334 \mathcal{M} zu verzeichnen. Nachdem man die statutengemäß auscheidenden Ausschuhmitglieder wiedergewählt hatte — an Stelle des in Berlin sich aufhaltenden Oberlandesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Kübel wurde Stabsarzt Dr. Strauß vom Kriegsministerium gewählt — sprach Oberst v. Glaser dem Prinzen Weimar den Dank der Versammlung aus für seine umsichtige Leitung der Geschäfte der Stiftung. — Seit gestern Mittag sind die 7 größeren Möbelfabriken Stuttgarts gesperrt, da eine Einigung zwischen Prinzipalen und Arbeitern nicht zu Stande kam. Die Forderungen

der Arbeiter sind derart, daß die Prinzipale unter keinen Umständen darauf eingehen können. Man sucht seitens der Streikenden die unverheiratheten Arbeiter von hier fortzuschaffen und die Fabriken werden von den Arbeitern bewacht, damit Keiner, der gerne wieder anfangen möchte, die Prinzipale um Arbeit bitten kann. — Morgen halten die Piano-fortefabrikanten und die Fabrikanten von gebogenen Möbeln eine Versammlung ab, um sich darüber schlüssig zu machen, ob sie nicht auch schließen sollen, um so die Möbelfabrikanten zu unterstützen. Einstweilen haben sie sich bereit erklärt, keinen der Streikenden in Arbeit zu stellen. Diese wollen gerichtlich gegen ihre Prinzipale, welche sie gestern entlassen haben, vorgehen, um einen 14tägigen Lohn zu reklamieren. Bekanntlich schreibt das Reichsgesetz eine 14tägige Kündigung vor.

Stuttgart, 10. Juli. (Zum Schreinerstreik.) Die plötzlich entlassenen Arbeiter haben ihre Prinzipale auf 14tägigen Lohn verklagt, weil ihnen nicht gekündigt worden war und so das Gemeindegerecht gegenwärtig eine Unmasse von Arbeit, weil jede Klage einzeln behandelt werden muß. In der Versammlung des Fachvereins der Schreiner gestern Abend wurden 160 neue Mitglieder angemeldet und die Mittheilung gemacht, daß von auswärts schon viele Gesuche um Arbeiter einliefen. Auch wurden die unverheiratheten Arbeiter aufgefordert, Stuttgart zu verlassen, damit die Zahl der zurückbleibenden Streikenden kleiner werde und die Unterstützungen weiter reichen.

Oberbürgermeister Wüst von Heilbronn ist seit längerer Zeit schwer krank und findet allseitige Theilnahme. Für den eintretenden Fall seines Todes wollen die Heilbronner Demokraten den bekannten „Martyrer“ Ludwig Frau an seine Stelle in den württemb. Landtag wählen.

Aus dem Oberamt Weinsberg, 6. Juli. Auch der hiesige Bezirk war in den letzten Monaten von den Pocken in gefährdender Weise heimgesucht, und insbesondere war es das meist von Händlern bewohnte Dorf Neuhütten, wo der Krankenstand zum Theil bis auf 20 stieg. Man vermuthet, daß die Krankheit von Heilbronn her eingeschleppt worden ist.

Waldsee, 6. Juli. In Schindelbach schlug der Blitz in einen Stadel, wobei 13 Stück Vieh u. sämtliche Futtermittel zu Grunde gingen.

Cleebrunn, 6. Juli. Ein gewiß seltener Fall ist, daß die Kalbin (kleine Schneeberger Race) eines hiesigen Bürgers 4 körperlich vollkommen gut gefleischte Kälber zur Welt gebracht hat.

Brandfälle: In Einsenhofen (Nürtingen) am 6. Juli ein Haus; in Bissingen (Ludwigsburg) ein Wohnhaus.

In Constanz fand vor einigen Tagen zum Angeben an den am 30. Mai 1418 auf dem Scheiterhaufen verbrannten Hieronymus von Prag, den treuen Gefährten von Johannes Hus, eine Feier statt, zu welcher auch eine Gesandtschaft nach Constanz geschickt war. Dieselbe fand jedoch eine sehr schlechte Aufnahme. Nach einem Constanzer Telegramm war bei der Uebergabe der Gedenktafel in den Schutz der Gemeinde seitens der Gesandten Niemand anwesend; die Stimmung der Bevölkerung den Gesandten gegenüber war eine abweichende. Sämtliche Gäste reisten daher an demselben Tage zurück.

Ein Pfäzler, der sich nicht genannt hat, spendete zum Ausbau des Domes in Speyer 200 000 M.

Berlin, 7. Juli. In den Monaten April bis Juni sind hier im Ganzen 1187 Pferde geschlachtet worden, die als zur menschlichen Nahrung geeignet erkundet worden waren.

Berlin, 7. Juli. Der „Nationalzeitung“ zufolge beschloß die Staatsregierung, 500 000 M als Darlehen an die schlesischen Ueberschwemmten anzuweisen.

Berlin, 9. Juli. Das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, ist unter dem 1. Juli vom Kaiser in Ems vollzogen worden. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1884 in Kraft.

In Berlin soll Luther ein Denkmal errichtet werden. Unter den Aufrufenden sind Nolte u. Madai. Der des Landesverraths beschuldigte polnische Dichter Kraszewski befindet sich seit Donnerstag zu Berlin im Untersuchungsgefängnis in Moabit, wo er mit aller seinem Alter und seinem Stande gebührender Rücksicht behandelt wird. Die Voruntersuchung ist dem Landgerichtsrath Draufwetter vom Landgericht I. übertragen worden.

Eine Enthüllung aus dem Jahre 1866. In der neuesten Nummer des Militärwochenblattes findet sich eine interessante Mittheilung über die Art und Weise, wie die preussische Regierung im Frühjahr 1866 Kenntniss von dem österreichischen Feldzugsplan erlangte. Der Oberstleutnant J. D. v. Blücher, welcher damals, im März 1866, als einfacher Lieutenant im 2. Ulanenregiment in Ples stand, erhielt Auftrag, als Privatmann nach Oesterreich zu gehen und Beobachtungen anzustellen. Ein Reisengefährte verrieth ihm zufällig die wichtigsten Einzelbegebenheiten des ganzen Feldzugsplanes der Oesterreicher. Dieser hatte einen ihm bekannten Offizier, der seinem Onkel im Kriegsministerium einen Besuch gemacht hatte, gesprochen und von demselben erfahren, daß er unter Abzuzug des üblichen Urlaubes Ordre erhalten habe, zum Regimente zurückzukehren, denn dieses habe Befehl, sofort nach Böhmen abzurücken. Als wir uns wieder zusammengesetzt (erzählt unser Gewährsmann), theilte mir mein junger Freund weiter mit, sein Onkel habe ihm erzählt, der Krieg gegen Preußen sei beschlossene Sache, alle Regimenter gingen nach Böhmen oder rückten doch an die Eisenbahnhütten, um zufolge des österreichischen Mobilisationsmodus jeden Augenblick nach ihren Bezugsbezirken abgehen zu können. Als Oberbefehlshaber sei Feldzeugmeister Benedek ernannt, der ein Kommando nur annehmen wolle, wenn unter ihm kein Erzherzog stehe, was ihm gewährt sei; als Kavallerieführer seien Edelsheim und Fürst Laxis bestimmt. Die Sachsen seien mit Oesterreich verbündet, die Aufstellung der Hauptarmee, einschließlich Sachsen, solle in der Gegend um Pardubitz erfolgen, während man ein Kavallerie-Korps zwischen Olmütz und Weisshofen konzentriren wolle. Der Feldzugsplan sei, mit der Hauptarmee über Dresden nach Berlin loszugehen, während die Kavallerie wahrscheinlich über Troppau vordringen und eine Diverzion gegen Breslau machen solle. Die Verpflegung der Armee übernehme die Nationalbank und würde dieselbe diesmal vorzüglich sein. Der Feldzug sollte schnell zu Ende geführt sein u. in Berlin enden. Herr v. Blücher lehnte alsbald zurück und stattete dem General v. Rattin Bericht ab. Am 28. März hatte er eine dienstliche Unterredung mit dem General v. Bümenthal, dem Generalstabschef des Kronprinzen, in Breslau. Bei dieser Gelegenheit vertraute der General ihm einiges über den feindlichen Feldzugsplan an und erzählte, daß Herr v. Blücher diese Einzelheiten zufällig in den Schloß gefallen waren. Schließlich sagte der General: „Ihr Bericht ist als von der höchsten Wichtigkeit besunden worden u. direkt an Se. Maj. den König gegangen. Sie können stolz darauf sein.“ — Man weiß, wie der Bericht sich in allen Einzelheiten als richtig erwies und wie darauf hin der preussische Feldzugsplan zur großen Uebertrumpfung der Oesterreicher genau so ausgearbeitet wurde, als hätte man in Preußen von allen Plänen des Feindes Kenntniss gehabt.

Am kaiserlichen Hofe zu Ems wurde nach Mittheilung des offiziellen Berichts vor wenigen Tagen auch der Generaladjutant des Königs der Belgier, Generalleutnant Baron Goffinet, empfangen. Der General war, dem Vernehmen nach, im Auftrage seines Monarchen erschienen, um den Kaiser während seines Aufenthaltes in den dem Königreiche Belgien nahen Reichsgebieten zu begrüßen. Diese Aufmerksamkeit erregt umso mehr Beachtung, als dies das erste Mal bei der jährlich wiederkehrenden Anwesenheit des Kaisers in Ems der Fall ist. Es kann dies wohl als ein sicheres Zeichen dafür angesehen werden, daß sich die Anschauungen in Belgien innerhalb 10 Jahren gründlich geändert haben. Immer mehr bricht sich die Anschauung Bahn, daß man nicht durch Ablehnung und Hinneigung zu Frankreich etwas gewinnen kann, sondern daß Belgien nur in Deutschland den nothwendigen Nahrung finden und suchen soll. Wie verlautet, ist in Brüssel sogar der Umstand erwogen worden, ob nicht der König selbst den Kaiser in Ems begrüßen sollte.

In Nixdorf bei Berlin stand ein einstöckiges ärmliches Häuslein plötzlich in lichten Flammen. Als die Feuerwehr eindrang, fand sie zuerst den Leichnam eines 10jährigen Knaben, dessen Hals durchgeschnitten und der ganz verkohlt war, dann ein 3jähriges Mädchen mit durchschnittenem Hals u. ebenfalls verkohlt, zuletzt die Mutter der Kinder, Frau Winkert, mit durchschnittenem Hals, aber noch lebend in einer Ecke lauernd; sie hielt das blutige Messer noch in der Hand und neben ihr stand ein Steinkrug mit Petroleum. Sie hatte das Haus in Brand gesteckt und ihre Kinder umgebracht; sie wollte nicht mehr leben, weil sie mit den Ihrigen zu verhungern fürchtete. Das Häuschen war bereits verkauft.

Eine kaum glaubliche Auslassung über Goethe finden wir in dem ultramontanen „St. Obilienblatt“, einer oberelbassischen Wochenschrift, die sich in ihrer Nr. 25 folgendermaßen vernehmen läßt: „Die Elbst-Lothr. Ztg.“ hatte angelündigt, daß die Straßburger Universitätsstudirenden auch dieses Jahr und zwar am Sonntag, 17. Juni, nach Seisenheim reisen wollten, um dort die sogenannte „Friederikensruhe“ zu besuchen. Friederikensruhe ist nämlich der Ort, wo vor etwa hundert Jahren ein gewisser Goethe, der von Gott große Talente empfangen, dieselben aber mißbraucht hat, um allerlei Liederlichkeiten zu besingen, in sündhafter Belan-

tschaft (heutzutage Liebesverhältniß genannt), mit der Tochter eines protestantischen Pastors, die er später seinen Lieb, wazieren zu gehen pflegte. Dorthin reisen nun die studirenden Jünglinge, welche später einflußreiche Stellen im Lande innehalten werden. Dort werden sie über das „schöne“ Beispiel Goethe's nachdenken, um, nach Straßburg zurückgekehrt, dasselbe so genau wie möglich nachzuahmen. In unseren Augen ist so etwas Sünde, Schande und Kergerniß.“ . . . Was diese Goethe-Schmähung in unseren Augen ist, brauchen wir wohl nicht hinzuzufügen.

In Neubischowssee bei Annersdorf mähte ein junger Bauernsohn Bellach Heu auf seiner Wiese, als zwei ihm feindliche Burche auf ihn zulamen, um ihn zu überfallen. Er wehrte sich mit der Sense; bei einem neuen Hiebe erhob sich seine im Gras hockende Mutter, ohne daß er es bemerkte und er traf sie so unglücklich, daß der Kopf nur noch an einigen Hafern hing. Der Muttermörder wider Willen und seine Begner sind verhaftet.

Die Nase Dr. Stephans. Wie die „Ostpreuss. Ztg.“ und die „Kgsb. Allg. Ztg.“ übereinstimmend berichten, erzählt man sich in Königsberg folgende spaßhafte Geschichte: Als das Oberhaupt der Reichspost und der Reichstelegraphie, Staatssekretär Dr. Stephan, sich am 23. v. M. auf der Herreise zur Jagd auf Hochwild befand, trat er auf der Station Dirschau in das Telegraphenbureau, um ein Telegramm an die Frau Staatssekretär nach Berlin aufzugeben. In demselben Augenblick geht an den expedirenden Beamten eine Dienstdespeche ein. Se. Excellenz läßt sie sich zeigen, sie lautet: „Sei auf Deiner Hut, Stephan ist unterwegs, der steckt seine Nase in Alles“. Der durch seinen stets schlagfertigen Witz und guten Humor bekannte Gebieter der Reichspost lacht laut auf und sofort muß der Beamte nach seinem Distanzo mit zitternder Hand zurücktelegraphiren: „Zu spät! die Nase steckt schon drin“.

Wer kauft das Fürstenthum Monaco sammt Spielhölle? Es ist für baare 10 Millionen Francs zu haben. Der Fürst selber bietet es aus.

Hamburg, 6. Juli. Es ist dem aus Stuttgart hierhergereisten Landwirth, wo man noch vor Kurzem wegen „regnerischen“ Wetters für die Traubenblüthe und Heuernte Besorgniß hatte, ganz verwunderlich, zu sehen und zu hören, daß von Mülhacker bis Hamburg seit längerer Zeit sehr wenig Regen gefallen ist u. eine große Trockenheit herrscht, welche in Bälde ernstliche Besorgnisse wachrufen dürfte. In der Rheinhalebene ist hie und da schon Roggen geerntet und die Gerste nahezu reif.

In Frankfurt feiert der sehr verdiente Arzt Dr. Heinrich Hoffmann sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Er ist der Verfasser des „Struwelpeter“, der in 100 Auflagen erschienen ist und unzählige Nachahmungen erlitten hat. Dem „Struwelpeter“ folgte ein „Handbüchlein für Wähler oder kurzgefaßte Anweisung“, in 2 Stunden ein Volksmann zu werden.“

Oesterreich-Ungarn.

Von der Freude getödtet. Vor Kurzem kam zu militärischen Uebungen nach Vemberg der Pionnier-Lieutenant Scheibert aus Oesterreich, um gleichzeitig der Prüfung seiner eigenen auf dem Gebiete der Militärtechnik gemachten Erfindungen, welche die Aufmerksamkeit maßgebender militärischer Kreise auf sich gelenkt hatte, beizuwohnen. Die Prüfung fand mit großartigem Erfolge statt und alle Kameraden gratulirten dem glücklichen Erfinder. In dem Momente, als sich ihm der Regimentscommandant nahte, um ihn zu beglückwünschen, stieß er, während er schwankte, einen durchdringenden Schrei aus und fiel todt einem Kameraden in die Arme. Die Freude über die allseitige Anerkennung hat ihn getödtet. Man constatirte einen Herzschlag.

Linz, 5. Juli. Die Dörfer Neßelbach und Obermarktshlag sind gestern vollständig niedergebrannt. Frohsdorf, 9. Juli. Die Besserung im Befinden des Grafen Chambord schreitet sehr langsam, aber bis jetzt andauernd fort.

Graz, 7. Juli. Der Kaiser besuchte heute die Straf-anstalt in der Karlau. Der Kaiser durchschritt die Gänge, um die Einrichtungen kennen zu lernen. Selbst in den Dunkelarrest trat der Kaiser, welcher auf seinen speziellen Wunsch geöffnet wurde. Gegenwärtig befinden sich 683 Individuen in der Anstalt, 21 hat der Kaiser begnadigt. — Daraus besuchte der Kaiser das Irrenhaus am Feldhof. Die Inschrift eines Triumphbogens, errichtet von den Patienten, drückte den Willkomm der Armen aus, die ihre schwachen Verstandeskraft zusammennahmen, um dem Kaiser ihr trostloses Unglück zu verbergen. Der Kaiser, ergriffen von dem Glende, kniete in der

Hauskapelle auf dem Betstuhle nieder und betete. Alle Räume und Krankensäle wurden passiert, und schließlich wünschte der Kaiser auch den Aufenthaltsort der Töblichen zu sehen. Mit besonderer Theilnahme ließ er sich über den Zustand der Kranken Offiziere und das Befinden des daselbst untergebrachten Grafen Ledochowski unterrichten. Eine traurige Episode war es, als ein Oekonom aus Graz, im Wahne, Kaiser Max zu sein, sich dem Kaiser als seinen unglücklichen Bruder vorstellte. Beim Verlassen des Hauses richtete der Kaiser an den Landeshauptmann Kaiserfeld verbindliche Worte und entschuldigte sich, daß seine Anwesenheit den alten Herrn so sehr in Anspruch nehme.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Die „Union“ meldet aus Rom vom heutigen Tage: „Die Fürstin Massimo hat gestern im Auftrage der Gräfin v. Chambord dem Papst 10 000 Fr. übergeben. Der heilige Vater sprach sein lebhaftes Beileid über die Krankheit des Grafen Chambord aus und sagte, er bete täglich für ihn.“

Von Thiers wird jetzt eine Aeußerung kolportirt, die er über die Orleans machte. Er sagte: „Am eine Monarchie zu machen, bedarf man eines Monarchen, wie man einen Hasen braucht, um einen Hasenfresser zu machen. Die Orleans, das ist kein Hase, kaum ein Kaninchen!“

England.

London, 6. Juli. England wurde gestern von äußerst schweren Gewitterstürmen heimgesucht. Auf einer Farm in Lincolnshire wurde eine ganze Herde Schafe durch einen Gewitterschlag getödtet. Eine merkwürdige Erscheinung wurde im Norden u. Osten Londons beobachtet. Ohne daß viele Blitzschläge niedergegangen wären, waren die Blätter der meisten Sträucher und Bäume nach dem furchtbaren Gewittersturm in der Nacht von gestern auf heute in den bei jedem Hause befindlichen Gärten wie vom Feuer versengt und die Wäpche, die über Nacht draußen blieb, zeigte ein Aussehen, als ob sie mit einem überhitzten Eisen gebügelt worden wäre. Der Jammer der Hausfrauen und der Gartenfreunde läßt sich leicht denken.

London, 6. Juli. Der Strike in Staf-fordshire nimmt gewaltige Dimensionen an und die Stimmung der Arbeiter ist eine sehr bedenkliche. Gestern Abend kam es in Toppill zu argen Excessen und drei Hüttenwerke wurden von der Menge theil-

weise demolirt. Man beziffert die Zahl der strikenden Arbeiter auf 25 000 und befürchtet, daß die Arbeit in den sämtlichen Berg- und Hüttenwerken des industriereichen Districts eingestellt werden wird.

Ein Engländer, der viele Jahre lang der persönliche und politische Vertrauter Gambetta's war, versichert aus voller Ueberzeugung: „Sein Ziel war, Kaiser zu werden.“

Egypten.

Ueber die liebliche Birtshschaft der ägyptischen Regierung in Angelegenheiten des Gesundheitschuzes schreibt der Berichterstatter der „Times“ aus Alexandria: „Vor einigen Wochen berichteten Reisende, daß der von Damiette ausströmende Gestank fünfzehn Kilometer im Umkreise zu riechen sei. Englische Bewohner Mansurahs versicherten, daß krepirende Kinder zu Hausen den Fluß heruntertreiben. In Alexandria schloß die Regierung die Schleusen während fünf Tagen in der Woche, um nicht genöthigt zu sein, aus dem Fluß Wasser in den Kanal pumpen zu lassen. Die Eingeborenen mußten daher saules Wasser trinken, wenn sie nicht den Beamten für besondere Frischwasserpenden Balischisch zahlen wollten. Vor drei Tagen noch sah man todtte Kinder den Fluß hinunter durch Damiette treiben. Bis vor kurzem gab es dort weder Aerzte, noch Arzneien, noch Desinfektionsmittel. Ehe man die Sperre um Damiette zog, konnten an 10 000 Menschen, die sich dort zur Messe eingefunden, ungehindert sich ins Land zerstreuen. Besagte Sperre aber ist gegen Trinkgeld leicht zu durchbrechen. Heute requirirt man Wagen, um die Einwohner angestekter Häuser nach der Quarantäneanstalt zu bringen; am nächsten Tage dient dasselbe Gefährt in der Stadt als Miethwagen. In Alexandria läßt die Regierung den Unrath wegschaffen, aber der Pöbel läuft hinter den Wagen her und stiehlt und verzehrt ihren Inhalt. Greulich ist der Zustand Damiette's. Dort sind 30 000 Menschen eingesperrt ohne ausreichende ärztliche Hilfe; letztere beschränkt sich auf ein halbes Duzend einheimischer Aerzte.“ — Nach all' den Versprechungen, welche Egypten in Bezug auf die

englische Herrschaft gemacht waren, ist diese Enthüllung der „Times“ demüthigender für England als für Egypten.

Asien.

Eine furchtbare Hochfluth in Indien in der Nähe des Golfs von Bombai hat telegraphischer Meldung aus London zufolge, entseglliche Verheerungen angerichtet. Viele Dörfer wurden gänzlich weggeschwemmt. In der Stadt Surat, die über 135 000 Einwohner zählt, sind 6000 Häuser eingestürzt. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Verlust an Menschenleben ist ein enormer. Die Zahl der Todten, die sich auf viele Tausende belaufen dürfte, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Bahnverkehr ist vollständig unterbrochen.

Gandel & Verkehr.

Bernard, 11. Juli. Marktbericht. (Dramarkt.) Viehmarkt ziemlich stark besahren. Handel im allgemeinen stehend. Zu Milch- und nühigem Vieh Handel gut. In Jagd- und fetten Ochsen wenig Handel, wohl in Folge des Mangels an fremden Händlern. Schweinemarkt: Saugschweine stark vertreten. Absatz zu guten Preisen, 15—25 M, Käufer wenige am Blage, zu 30—50 M das Paar. Krämermarkt fast 0. Wirthe bessere Geschäfte, wo guter Stoff vorhanden. Eine Eisenbahn für nächste Nähe zeigt sich immer und immer wieder dringend geboten.

Stuttgart, 9. Juli. (Landesproduktebörse.) Der heutige Verkehr war äußerst beschränkt. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bairischer 18 M 80 J, russischer Say. 21 M 75 J, Kernen 19 M 75 J.

Stuttgart, 9. Juli. (Weißbörse.) Wehl findet gegenwärtig schwachen Absatz, jedoch ist hier eine wesentliche Aenderung der Preise nicht zu verzeichnen. Als verkauft wurden angezeigt 1232 Sack inländisches Wehl zu folgenden Preisen: No. 0: M 33—34.50, No. 1: M 31—32.50, No. 2: M 29—30.50, No. 3: M 27—28.50, No. 4: M 22—24. An ausländ. Wehlen wurden nur 25 Sack verkauft.

Wesh reiches Erträgniß einzelne Gemeinden für Kirchensteuer zu erwarten haben, dafür spricht die Thatsache, daß nach ungefährender Schätzung die Gemeinde Dettingen allein 50 bis 60 000 M für Kirchen einnehmen wird.

Die beste Ernte der Gemeinde Weissenheim in der Rheinpfalz wächst an den Kirchendäumen. Die Landwirthe dort haben bis jetzt schon für 100 000 M Kirchen verkauft und hoffen's sicher zu 150 000 M zu bringen. Der Morgen Kirchland kostet 4—5000 M.

Ulm, 7. Juli. Neßmarkt. Höchster Preis 12 M 50 J, mittlerer 12 M 25 J, niedrigster 12 M. Umsatz 44 Str. 4 12 M 25 J = 539 M.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen.

Nadel-Lang- und Klobholz-Verkauf.

Aus Döbele 1, 5, Längenhardt 5, 12, Sattelader 7, kommen am Montag den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr, in Pfalzgrafenweiler 745 Stämme Langholz mit zu. 1213 Fm., 402 Klobge und Ausschuß mit zu. 254 Fm. zum Verkauf.

Ettmannsweiler. Am Samstag den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeindevald Enzwald:

Langholz-Verkauf.

86 Stüd mit 57,72 Festm., Scheidholz 22 St. mit 8,35 Festm., wozu Liebhaber freundlichst einladet Gemeinderath.

Langholz-Verkauf.

Montag den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr, werden aus einem Privatwald in der Nähe des Unterjettinger Wegs im Gasthaus zum Löwen hier verkauft: 47 Stüd Langholz mit 46 Fm., zu Bau- und Sägholz geeignet, 1 Eiche mit 1,59 Festmeter.

Nichalden u. Oberweiler. In den Gemeinde- und Privatwaldungen hiesiger Bürger ist das Einsammeln von

Heidel- und Preiselbeeren

für Auswärtige bei Strafe (F. P. G. Art. 22 §. 1) verboten. Gemeinderath.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde jagd wird am Samstag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, wieder verpachtet. Gemeinderath.

Bachstein-Schweizer-Kräuter-

empfehl

5-600 Mark

Privatgeld wird gegen gute Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die Redaktion.

600 Mark

werden gegen gute Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die Redaktion.

Turn-Verein Nagold.

Am Sonntag den 15. ds. findet in **Horb** das Gantturnfest des Schwarzwaldgaaues statt, wobei der Turnverein Nagold sich theilnimmt. Insbesondere sind hiezu die H. Ehrenmitglieder eingeladen. Abfahrt 7 Uhr vom Lokal.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Felddieb meines Krautlandes unterhalb der Lehre'schen Mühle nennt oder mich auf dessen sichere Spur führt, daß ich solchen zur Strafe bringen kann. Aug. Lehre, Bäcker. Nagold.

Schneider-Gesuch.

2-3 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Christian Kaiser, Kleiderhändler. Nagold.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten findet sofort oder bis Jacobi eine Stelle durch die Exped. d. Bl. Nagold.

Bettenbestreichen

empfehle ich schönsten Landwachs, reinen Terpentin billigt. Gottlob Schmid.

Floßbau-Afford.

Die Reparaturarbeiten an der Nagolder Floßgassenbrücke mit 111,60 M für Zimmerarbeit und ca. 15 M für Schmidarbeit werden vergeben am Samstag 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei K. Revieramt. Nagold, 10. Juli 1883.

Markt-Anzeige.



Am kommenden **Jacobi-Feiertag** **Mittwoch** den 25. Juli d. J. findet der **erste** Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt in hiesigem Ort statt. Die Verpachtung der Standplätze und die Eröffnung der sonstigen allgemeinen Marktbestimmungen geschieht am Dienstag zuvor, Nachmittags 2 Uhr. Der **zweite** Markt ist am **Simon- und Juda-Feiertag** eines jeden Jahres.

Verkäufer und Käufer werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Den 9. Juli 1883. Schultheißenamt. Haberlen.

Streu-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juli 1883, Nachmittags 2 Uhr, werden aus den Freiherrl. v. Gütlingen'schen Waldungen Fichtwald Abth. 7 (Schulzenwäldle) 18 Loos schöne Moos- u. Haidebrenn im Gasthaus zum Löwen in Berned verkauft. Zusammenkunft präzis Mittags 1 Uhr im Bruderhaus bei Reitschler's Haus, um vorbezeichnete Streu vorzuzeigen.

Für Augenranke (Schör- u. Halsleiden)! — Heilankalt v. Dr. Weller, Dresden.
 Ueber 30 000 Kranke behandelt: über 300 Staarblinde geheilt. (Künstl. Augen).
Dr. Weller wird nächsten **Sonntag den 15. Juli** früh von 7^{1/2}—1 Uhr in **Calw** (Gasth. z. Waldhorn)
 und **Nachmittag** von 2^{1/2}—6^{1/2} Uhr in **Nagold** (Gasthof zur Post) zu sprechen sein.

Schöne, gutfließende
blaue Tinte
 bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Freitag den 13. Juli, Abends 8 Uhr,
Concert
 des **Gannstatter Instrumental-Ensembles**
 unter Leitung von
F. Sturm, Zithervirtuose und Musiklehrer.
 Bei günstiger Witterung **im Waldhorngarten**, bei ungünstiger
 im **Gasthof zum Hirsche**.
 Die Obigen, welche auf ihrer Tour durch Europa vielfach die Ehre
 hatten, vor hohen und höchsten Herrschaften zu concertiren, worüber die
 besten Atteste vorliegen, hoffen sich auch hier zahlreichen Besuchs und
 Beifalls zu erfreuen.

Nagold.
Stroh h ü t e
 insbesondere auch **billige weiße und scheidige** sind wieder frisch einge-
 troffen bei
Carl Plomm.

Auswanderer
 nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern
 I. Klasse über **Bremen, Rotterdam und Antwerpen**
 der Bezirksagent:
Heinrich Müller, Nagold.

Martinsmoos.
Anwesen-Verkauf.
 Wegen Wegzugs verkauft Unterzeichnete am
Montag den 16. Juli 1883,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus ihr sämtliches Anwesen, bestehend
 in einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteten Kauf-
 laden, sammt Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Hofraum und Gemeinde-
 Bürger-Nutzungstheil, Gras- und Gemüsegarten beim Wohnhaus, sowie circa
 70 Ar Acker und Wiesen in bester Lage des Orts.
 Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Anbot sogleich und kann auch
 zugleich die Fahrniß mit erworben werden.
 Liebhaber ladet ein

Nagold.
Für Schuhmacher!
 Eine noch ganz gut erhaltene
Cylinder-Maschine,
 für deren Güte garantiert wird, hat zu
 verkaufen; wer? — sagt
 die Redaktion.

Christina Barbara Rapp.

Nagold.
Dankagung.
 Für die liebevolle und
 herzliche Theilnahme,
 welche uns und unserer
 so unerwartet schnell da-
 hingeschiedenen lieben und
 unvergesslichen Mutter zu
 Theil wurde, sowie für
 die zahlreiche Leichenbe-
 gleitung sprechen den herzlichsten
 Dank aus
 die trauernden Geschwister
 Müller.

Nagold.
Verwechselter Schirm.
 Am 5. Juli (Hochzeitstag) wurde in
 der Linde ein braunseidener Schirm
 mit schwarz und grau schattirtem Knopf
 gegen einen anderen minderwerthigen
 verwechselt, welcher gefl. daselbst wieder
 umgetauscht werden wolle.

BREMEN. **AMERIKA.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig
Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.
Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altenstaig,
Ernst Schall, Calw.
 In der G. W. Zaiser'schen Buch-
 handlung ist eingetroffen:
Illustrirter
Familienkalender
für das Jahr 1884
 mit der Gratiszugabe eines Wandkale-
 ders, eines Portemonnaiekalenders und
 einem Notizbüchlein mit Schiefer-Per-
 gament und präparirtem Schieferstift.
Preis 50 S.

Auswanderer
 nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse
 über **Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre**
 zu Originalpreisen
 die General-Agentur
Langer & Weber, Heilbronn,
 sowie **Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**

Unter den zahlreichen Reiselinien nach Amerika
 kann für den süddeutschen Auswanderer eine Linie als
 besonders empfehlenswerth bezeichnet werden und zwar
 diejenige der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-
 fahrt-Gesellschaft in Rotterdam. Die Vortheile der Be-
 nützung jener Linie liegen darin, daß der Auswanderer
 — im Gegensatz zu den Concurrenzlinien, die erst lang dauernde, beschwerliche
 und theure Bahnreisen an den Hafen nothwendig machen, — von Mannheim
 ab den Weg zu Wasser bis Rotterdam in ununterbrochener Fahrt macht; es
 ist also der Auswanderer dem fortwährenden Umsteigen, wie auf den Bahnen
 (namentlich für Familien ein wichtiger Umstand) auf den Rheinbooten nicht
 ausgesetzt, er kann sich vielmehr schon in Mannheim ganz häuslich einrichten,
 und dadurch, daß die Rheinboote in gutem Anschluß an die Seeschiffe cursiren,
 kann die Reise ohne jeden Aufenthalt in Rotterdam fortgesetzt werden. Die
 Dampfer sind sämtlich von musterhafter Seetüchtigkeit und laufen von Amster-
 dam direct in kürzester Fahrdauer nach New-York. Der Fahrpreis ab Mann-
 heim ist bis auf Weiteres für Erwachsene **fl. 90.** — bei freier Verköstigung
 zur See und werden den Passagieren vollständige Schiffsutensilien, als:
 Matrasse, Kopfkissen, Teppich, Eß- und Trinkgeschirr neu und unentgeltlich
 geliefert, welche ihnen als Eigenthum verbleiben.
 Es führt mich Unterzeichneten, concessionirter Agent für Auswanderung,
 Anfangs nächsten Monats eine Geschäftsreise nach Holland und lade ich Aus-
 wanderungslustige zu Affordsabschlüssen und zur Mitreise nach Rotterdam—
 Amsterdam höflich ein.
 Näheres wegen Affordsbedingungen sowie Tag der Abreise wolle alsbald
 bei mir erfragt werden.

Wohrdorf.
450 Mark
 Pfleggeld, das längere Zeit
 stehen gelassen werden kann,
 wird gegen gezielte Sicherheit aus-
 geliehen von
Joh. Bihler.

Thierschutz.
 Für Vieh und Pferde ist das
Neue Bremsenöl
 von **Otto Sauntermeister** zur
 Oberrn Apotheke **Rottweil**, all-
 seitig als wirksamstes Mittel zur
 Abhaltung von Bremsen und
 Stechfliegen bekannt. Dasselbe
 ist in Gläsern zu 30 S., 50 S. u.
 1 M. zu beziehen von obiger Firma,
 außerdem nur allein acht
 von der Niederlage für
Nagold: Apotheker Gessinger,
Herrenberg: Wilh. Böhmeler.

Theater in Nagold
 im Saale zum „Hirsche“
 Mittwoch den 11. Juli 1883
!Zum ersten Mal!
Liebe kann Alles.
 oder
Die berühmte Widerspenstige.
 Original-Lustspiel in 4 Akten von
 Franz v. Holbein.
 Die Werke von Franz von
 Holbein bedürfen keines Commentars!
 Einen heitern und amüsanten Abend
 versprechend, lade ich alle geehrten
 Gönner und Kunstfreunde höflichst ein,
 mich doch endlich durch geneigten Besuch
 zu beehren, da mein Aufenthalt ohnehin
 nur von ganz kurzer Dauer sein wird.
 Achtungsvoll
Karl Feigel.

Ungarweine,
 weiß und roth, absolut rein in Gebin-
 den jeder Größe, desgl. in Flaschen,
 empfiehlt
Klingen (Würtbg.) A. Kirchner.

Kurliste
 vom **Bad Röttenbach** bei Nagold.
 Herr Ludwig Seeger, Hausmann aus
 Mannheim, mit Töchtern. Fräulein Elise
 Rinzig aus Mannheim. Frau Krieger
 aus Stuttgart. Frau Vogel aus
 Stuttgart. Fräulein M. Schunde aus
 Tübingen. Fräulein V. Schunde aus Hall.
 Frau Holzappel aus Stuttgart. Herr Amts-
 notar Darr mit Fräulein Tochter aus Ebingen.
 Frau Koller aus Nagold. Fräulein L.
 Koller aus Nagold. Fräulein Schmid aus
 Stuttgart. Frau Margert mit Fräulein
 Tochter aus Weinheim. Herr C. Hoffmann,
 Rm. aus Stuttgart. Dr. Secretär Schmidt
 mit Familie aus Stuttgart. Herr Adolf
 Fleischhauer mit Gemahlin und Fräulein
 Tochter aus Neutlingen. Frau Schmid aus
 Waiblingen. Herr Alfred Bantlin mit Ge-
 mahlin und Töchtern aus Neutlingen. Frau
 Kappenmaier aus Konstanz. Frau Louise
 Sautter, Wittve aus Nagold. Herr W.
 Ankele, sen., mit Fräulein Tochter aus Stutt-
 gart. Frau Held aus Stuttgart. Herr Oberst-
 lieutenant v. Mundorf mit Gemahlin und
 Fräulein Tochter aus Stuttgart. Frau Feber
 mit Töchtern aus Stuttgart. Frau Klinger
 mit Töchtern aus Stuttgart. Frau Staats-
 rath v. Külle aus Stuttgart.
J. Hauser, Vadeigentümer.

Frucht-Preise:
 Calw, den 7. Juli 1883.

	M	S	M	S
Dinkel	6 50	6 45	6 40	
Haber	7 —	6 88	6 60	
Gerste		8 20		

Tübingen, den 6. Juli 1883.

	M	S	M	S
Dinkel	6 87	6 56	6 25	
Haber	7 9	6 90	6 71	
Mischling		7 98		
Waizen		10 —		
Gerste		7 7		

Frankfurter Goldkurs vom 10. Juli 1883.

20 Frankenstücke	16	21—25
Dukaten	9	66—70
Dollars in Gold	4	17—21